

Die Erde ist flach für Spaziergänger

Seit Februar 2013 sind alle Weiterbildungsbereiche der FHS St.Gallen in einem Weiterbildungszentrum zusammengefasst worden. Der Leiter Reto Eugster erklärt im Interview das Lern- und Lehrverständnis sowie die Schwerpunkte des Weiterbildungszentrums.

Was ist neu am Weiterbildungszentrum?

Statt bisher Weiterbildung aus den vier Fachbereichen heraus anzubieten, haben wir neu neun Themenschwerpunkte gebildet (siehe Kästen). Die Struktur macht klar: Uns ist eine fachbereichsübergreifende und interdisziplinäre Perspektive wich-

tig. Eine solche Neustrukturierung verändert Lehr-Lern-Arrangements. Der Fokus erweitert sich vom „Was des Lernens“ um das „Wie des Lernens“. Wir vollziehen eine Bewegung vom Lehren zum Lernen. Damit verändern sich Erwartungen an Studierende und Dozierende. Studierende stehen am Regie-Pult ihres Lernprozesses. Dozierende sind auch Vermittler, Lotsen, Coaches, Berater usw.

Es stehen Investitionen in die Bildungsinnovation an?

Wir nutzen die Expertise unserer Hochschule, konkret beispielsweise des Zentrums für Hochschulbildung, um Bildungsinnovation zu forcieren. Ausgangspunkt dabei sind die Fragen: Welche Lernarrangements er-

möglichen optimales transferorientiertes Lernen? Und wie erreichen wir gleichzeitig eine Wissenschaftsnähe, die professionelles Handeln begründet und legitimiert? Lernen an Hochschulen, da denkt man immer noch an Hörsäle, Vorlesungen ...

An eine Art von Studierenden-Beschallung?

Nein, das ist weder unsere Gegenwart noch unser Ziel. Die Studierenden sind als Lernakteure angesprochen.

Dies bedeutet, dass von Studierenden der Weiterbildung mehr erwartet wird als zuzuhören?

Lernen ist eine Herausforderung, eine Befriedigung, eine Chance -

>> **Reto Eugster** leitet seit Februar 2013 das Weiterbildungszentrum FHS St.Gallen. Zuvor war er während rund 15 Jahren als Institutsleiter tätig. Er lehrt mit den Schwerpunkten Beratungs- und Medienwissenschaft und leitet den Euregio-Lehrgang Beratung sowie das Masterstudium Social Informatics, gemeinsam mit Selina Ingold.

aber auch eine Zumutung. Bewährte Denkmuster und Handlungskonventionen, „funktionierende Vorurteile“, wie Soziologen sagen, werden hinterfragt. Lernen bedeutet, von einer Haltung vermeintlicher Gewissheit zu einer Haltung der Überraschbarkeit zu kommen. Studierende müssen bereit sein, diese Lernzumutung anzunehmen. Lernen bedeutet die Entwicklung einer Lernhaltung.

Das erfordert Studierende, die mitmachen, die bereit sind, das Prozesshafte des Lernens zu akzeptieren.

Richtig. Dazu ein Beispiel: Für den Spaziergänger reicht die Vorstellung der Erde als Scheibe. Für den Flugreisenden ist es von Vorteil, für den Astronauten sogar ein Muss, die Erde als Erdball zu begreifen. Mit den Zielen – Spazieren, Fliegen, Mondbegehung – wechseln die Lernzumutungen. Nach wie vor existiert in den USA die Bewegung der Flacherdler. Sie nennt sich Flat Earth Society und setzt sich aus Zeitgenossen zusammen, die auf dem Konzept einer flachen Erde bestehen.

Die Flacherdler sind nicht bereit, sich der Zumutung von Satellitenbildern zu stellen, da diese Bilder etwas zeigen, was sich der Unmittelbarkeit ihrer Erfahrung entzieht. Meine Einschätzung ist, dass wir in Lernpro-

zessen immer wieder zu Flacherdlern werden. Jenseits flacher Gewissheiten sind Erkenntnisse oft mühsam nur zu akzeptieren. Mit dem Wissen vermehrt sich das Nichtwissen. Am Ende eines Lehrgangs weiss ich mehr als zu Beginn, aber es öffnet sich unversehens ein Horizont neuer Fragen. Und das ist nicht die schlechte, sondern die gute Nachricht. Hier kommt Wissenschaft ins Spiel. Wissenschaft ermöglicht, über das Faktische und über das Offensichtliche hinaus zu gelangen.

Aber schadet zu viel Wissenschaft nicht der Praxis-tauglichkeit?

Anwendungsorientierung und Wissenschaftsnähe als Gegensatz zu denken, greift zu kurz. Es macht einen Unterschied, ob professionelles Handeln auf Gerüchten, Annahmen, Vorurteilen usw. beruht oder ob es wissenschaftliche Gründe dafür gibt. Wer ein Haus baut, tut gut daran, sich bei Fragen der Statik nicht bloss auf Gerüchte oder sein Gefühl zu verlassen, sondern geologische Theorien der Erdschichtung ernst zu nehmen. Wissenschaft orientiert sich zudem an einer Welt-in-Bewegung. Sie rechnet damit, dass sich Anforderungen an Handelnde laufend ändern. Deshalb geht es in der Wissenschaft weniger um Wissensbestände als um Wissenschaftsdiskurse. Durch unsere Wissen-

schaftsnähe ermöglichen wir Weiterbildungen, die Handelnde auf eine sich wandelnde Welt vorbereitet.»

In einer sich wandelnden Welt wird vernetztes Denken wichtig. Interdisziplinarität ist dabei ein Schlüsselbegriff und kommt dort ins Spiel, wo Probleme nicht nur kompliziert sind, sondern komplex werden. Um Probleme angehen zu können, müssen Akteure disziplinäre Bezüge nutzen und gleichzeitig über sie hinaus kommen können.

9

**Themenschwerpunkte
des Weiterbildungszentrums
FHS St.Gallen:**

Ingenieur- und Bauwesen
Gesundheit | *Geschäftsprozesse
und IT* | Innovation und Ent-
wicklung | *Public Services*
Business Administration | *Soziale
Arbeit* | Neue Medien
Gesellschaftliche Brennpunkte